



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667. für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3666-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wöchentl. 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 72 Pfennig Bestellgeld

## Berlin

Verantwortlich für den Gesamtbau (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Aussätze 15 Pf.] Nr 525

Freitag, 6. November 1931

Abend-Ausgabe

## Amerika für Stillhaltung

### Privatschulden gleich Reparationen

NEW YORK, 6. NOVEMBER

Zwischen den Vertretern der New-Yorker Banken, die an dem Stillhalteabkommen für die Deutschland gewährten Kredite teilgenommen, haben Besprechungen stattgefunden, in denen sich Lebensentfaltung darüber ergab, daß die Kurzcredite für Deutschland in 40 w eiter e gewährt werden müssen. Eine Umwandlung dieser Kurzcredite in Kredite mit fünf- oder zehnjähriger Laufzeit sei jedoch unzulässig.

Es herrsche weiter Lebensentfaltung darüber, daß gemäß dem Geiste des Young-Plans die Deutschland gewährten privaten Kurzcredite den Reparationsabzahlungen nicht anzurechnen dürften.

In Washington wird von unterrichteter Seite bestritten, daß Hoover dem französischen Ministerpräsidenten gegenüber ein Prioritätsrecht der Reparationen vor den Privatkreditern anerkannt habe. Man habe lediglich vermindert, daß die Frage der internationalen Schulden angeht, die der Weltdepression einer Neuprüfung unterzogen werden solle und daß diesmal die Initiative von Europa kommen müsse, da ein erneutes Angebot eines größeren amerikanischen Opfers

weder vom Kongreß noch von der öffentlichen Meinung gebilligt werden würde. Erst wenn Europa sich geneigt habe und man den amerikanischen durch die Depression schwer getroffenen Steuerzahler zeigen könne, daß alle Schulden Amerikas ebenfalls Opfer bringen, werde eine Neuverteilung der alliierten Schulden auf der Basis der Zahlungsfähigkeit der einzelnen Staaten geprüft werden. Abwegig seien dabei auch die Parier Meldungen, daß Amerika den Alliierten den vollen Betrag dessen zu erlassen bereit sei, was sie von den deutschen Reparationen freisetzen. Diese Form der Regelung würde die Abwälzung des Gesamttopfers auf Amerika bedeuten und daher unzulässig sein. Was die Frage der deutschen kurzfristigen Kredite anlangt, so seien sich Hoover und Kaul bei ihren Unterhandlungen durchaus bemüht gewesen, daß der 29. Februar 1932, an dem das Stillhalteabkommen zu Ende geht, ein freilichiger Tag sei, für den Botschaft getroffen werden müsse. Hier werde man die weitere Gestaltung in Europa abwarten und darauf zurückblicken, daß V a n a l u n d B r i n i n g u n g einer Verständigung in diesen finanziellen Fragen kommen werden.

## Argentinien wählt

Bericht der Vossischen Zeitung

Sonntag, den 8. November, finden in Argentinien Neuwahlen von einem noch nicht dagewesenen Umfang statt. Nach Unmöglicher Dauer der Diktatur-Regierung des General Urriburu, der Anfang September 1930 den Präsidenten Irigoyen stürzte, soll das Volk über die Neuabsetzung der Präsidentschaft, wie auch über die Zusammensetzung des Nationalkongresses und der Provinzparlamente entscheiden.

Leitart text die mit Hilfe von ein paar Bataillonen und ein paar Tausend Gendarmerieeinheiten erobert mit einer Fülle öffentlich gemachter Verordnungen an. Wenn er dann nur wenig Zeit einlösen können, so lag das einmal daran, daß die Regierungserklärung, die er vorand, alle Kräfte beanspruchte, um in dem tiefen Sumpf zunächst einmal festen Grund zu finden, fernar daran, daß die Weltreise alle Berechnungen über den Schaden warf und auch Argentinien in die Depression stürzte, die sich am Besten durch den Verkauf von Wertpapieren zu dem Zweck der Vermeidung der Verstaatlichung der öffentlichen Verwaltung zu vermeiden. Immerhin ist die prozessierende Regierung Urriburu gelungen, die öffentlichen Ausgaben mit den Einnahmen einigermaßen in Einklang zu bringen, und zwar durch Sparmaßnahmen und Einnahmehöherungen, die vielfach nach dem Muster vorgegangen worden sind, und vor allen Dingen, die Verwaltung zu säubern. Der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber hat die Regierung sich mehr passiv verhalten. Sie hat eine künstliche Inflation gebildet, durch die der Export der erweiterten Agrarprodukte Argentiniens soweit gelehrt werden konnte, daß die Handelsbilanz des Jahres wiederjährig ausgeglichen sein wird. Vor dem weiteren Abgleiten wurde der Bevo in letzter Zeit durch eine Devisenordnung, ebenfalls nach dem Muster, bewahrt. Er ist seit kurzer Zeit sogar wieder etwas gestiegen. Wertpapieremissionen während der Verminderung der Ausfuhr der argentinischen Währung im Lande selbst nur wenig bemerkbar, so daß Buenos Aires, früher eine der teuersten Städte der Welt, heute für Leute mit Reichsmaterialia gerade billig sein soll, obwohl die Einfuhrzölle wiederholt erhöht worden sind.

Die Wahlen des nächsten Sonntags werden sich reichliches Bild der wahren Volksstimmung geben und daher auch ein klares Ergebnis zeitigen. Das liegt daran, daß Urriburu einen tiefen Eingriff in die Verfassung eileit vorgenommen hat, die die Verfassung selbst nur wenig bemerkbar, so daß Buenos Aires, früher eine der teuersten Städte der Welt, heute für Leute mit Reichsmaterialia gerade billig sein soll, obwohl die Einfuhrzölle wiederholt erhöht worden sind.

## Zunächst keine Brotpreishöhung

Die entscheidende Antwort der Devisenleitung gegen eine neue Brotpreishöhung hat den Anfangserfolg gehabt. Die Devisenleitung der Bäder haben bisher ihre angeforderten Schritte beim Reichsernährungsminister noch nicht unternommen. Sie sind in dieser Zurückhaltung wohl noch nicht unterworfen. Sie sind die Großbedürfnisse und die Konsumgüterentscheidungen sind, solange es irgend geht, die alten Preise einzuhalten. Für die nächsten acht Tage wollen sie unter keinen Umständen den Brotpreis erhöhen. Wenn allerdings die Vorräte weniger werden, so werden auch sie bei den augenblicklich geltenden Preisen nicht bleiben können.

Die Generale der Staatsanwaltschaft hat an die Regierung das dringende Ersuchen gerichtet, alle Maßnahmen zu treffen, um für eine ausreichende Versorgung des Marktes mit Brotgetreide zu sorgen und gegen ein etwaiges Zurückfallen der Bestände vorzugehen. Die gesamte Weizenproduktion könne keine Preisänderungen aufbringen, daß das wichtigste Nahrungsmitel entgegen dem Willen der Regierung weiter verteuert wurde.

## Produktionskosten und Kreditpolitik

Neue Ausschüsse des Wirtschaftsbeirats  
Unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Dr. Lutzner befaßt sich gestern das Reichsbeirat mit der Vorbereitung der weiteren Beratungen des Wirtschaftsbeirats.

Da die Arbeiten des zunächst allein eingesetzten Ausschusses für die Stillhaltungsmaßnahmen inzwischen bereits zu Ende geführt werden konnten, wurde beschlossen, zwei weitere Ausschüsse zu bilden. Den ersten Ausschuss für Produktionskosten und Preise leitete Reichsfinanzminister Dr. Brüning oder Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Dem zweiten Ausschuss für Kredit und Zins wird Reichsfinanzminister Dietrich oder Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold vorliegen.

Sämtliche Mitglieder des Wirtschaftsbeirats sind gleichmäßig auf diese beiden Ausschüsse verteilt worden.

Die Ausschüsse werden Dienstag in der Reichskanzlei zusammenzutreten. Es ist in Aussicht genommen, zur Beratung wichtiger Eingelagter Sachverhalte die nächsten, die ersten Sitzungen werden der Feststellung des genauen Arbeitsprogramms dienen, dem Zeitliche der Reichsregierung zugrundeliegen werden.

Der Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Zahn hat wegen Krankheit gebeten, ihn von der Tätigkeit im

Wirtschaftsbeirat zu entbinden. Der Reichspräsident hat diesem Ersuchen entsprochen und an Stelle des Dr. Zahn den Geschäftsführer des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften Dr. Wegewald in den Wirtschaftsbeirat berufen.

## Schwerer Kampf am Romni-Fluß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 6. NOVEMBER

Am Flüßmündung von Romni, 50 km. südlich von Angkor, sind die Eisenbahntrasse Zoonan-Sittler, deren die Kämpfe von 600 Japanern gegen 5000 Chinesen an.

Schiffliche Truppen hatten die Eisenbahntrasse über den Romni-Fluß durch Artilleriefeuer gesichert. Gegen den einseitigen Einbruch waren darauf japanische Truppen nach Norden vorgeschoben und hatten einen Vorstoß nach dem Romni-Flußes befehligt, um die Wiederherstellungsarbeiten zu sichern. Da diese Eisenbahnlinie von erheblicher strategischer Bedeutung ist, leitete die Japaner heftigen Widerstand gegen die chinesische Übermacht.

## Amerikanische Wahrung an Japan

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 6. NOVEMBER

Wenige Stunden nach dem Eingang der diplomatischen Post aus Washington überreichte der amerikanische Botschafter Forbes dem japanischen Außenminister Shiobara eine Note mit folgenden Forderungen: Japan soll die Verantwortung für die Verhandlung der mandchurischen Frage, deren wird die japanische Regierung informiert, daß sich die Vereinigten Staaten mit der Entschädigung des Weltbankfonds zum mandchurischen Konflikt identifizieren. Eine Veröffentlichung der Note wird nicht erfolgen.

## Oesterreichs Garnisonen alarmiert

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 6. NOVEMBER

Infolge der Alarmierung über Vorbereitung der Belagerung zu einem neuen Schritt hat die Regierung, wie die Arbeiterzeitung meldet, die Garnisonen in Marmarabund verlegt. Ein wesentlicher Teil der Truppen muß jetzt in den Balken, vor allem abends, zur Verfügung stehen. Die Arbeiterzeitung behauptet, daß damit aber auch die Gegenmaßnahmen der Regierung erschöpft seien und daß sie nichts gegen die ganz öffentliche Vorbereitung der Belagerung in Sternmarkt unternähme.



# Wie wir es sehen

Englands Vorbild

Die Berufungsinhaft hat die Guldhaushofstraße für den über 70jährigen Lord Ashlynt, des Letzters des zusammengebrochenen Royal Mail Konzerns, erworben. Lord Ashlynt, Schwägerger der drei Lords, ehemaligen Lordkanzler des mächtigen, englischen Schiffbaukonzerns, findet vor dem englischen Richter die gleiche schamungslose Behandlung wie jeder andere Betrüger.

In England hat eben die Justiz einen feinen, schnell zu laufenden Greif. Der Fall Ashlynt ist im Frühjahr dieses Jahres aufgedeckt worden, als sich herausstellte, daß die wahre Lage der „Royal Mail“ im stärksten Gegensatz zu den Bilanzbildern der Gesellschaft und zu den optimistischen Richtigungen des letzten Jahresberichtes stand. Der Konzern und seine Geschäftspraktiken wurden unter die Lupe genommen. Eine Fülle Material wurde entdekt. Man erwartete einen langwierigen Prozeß, rechnete auf genaue Unterforschung gewarmer öffentlicher Fragen.

Statt dessen wurde der Ashlyntkomplex auf drei Punkte konzentriert. Davon wurden zwei Punkte, der Vorkurs der Bilanzverfälschung in zwei Jahresabschlüssen, fallen gelassen, und nur ein Punkt: falsche Angaben in einem Anleihenprospekt der Royal Mail verhandelt. Ashlynt wurde wegen dieses Vergehens zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Raum drei Monate später wurde in der Berufungsinhaft diese Strafe bestätigt.

Die gleiche Methode wurde im Hatzro-Prozeß angewandt. Auch hier konzentrierte sich der Prozeß auf einen Punkt und ließ alle übrigen jahrelangen und schweren Verfehlungen beiseite. Das Ergebnis war das schnelle und schnelle Urteil: 14 Jahre Zuchthaus.

Man könnte in ruhigen Zeiten darüber streiten, ob das englische System, welches symptomatische Fälle herausgreift, oder das deutsche, einen ganzen Komplex systematisch zu unteruchen, besser ist. Aber keine Frage, daß heute das schnelle und strenge Justizsystem in England dem Gefühl der Öffentlichkeit bedeutend gerader wird. Die Massenengigkeit in England findet sich kaum geringer als in uns. Aber der Druck wird gentlicher durch die Öffentlichkeit, daß größere soziale Stellung und größerer Reiz für niemanden eine Deckung bilden, wenn er sich gegen die Gerechtigkeit verhalten hat. Ho.

# Kleinfriedung im Werden

Der Reichsminister für die vorläufige Kleinfriedung, Dr. Casper, hat eine ausführliche Rede in dem Vertretungsausschuß des Reichstages gehalten, die sich auf die Durchführung der vorläufigen Kleinfriedung und der Bereitstellung von Kleinfriedung für Erwerbslose, als wurde Überleitung über alle grundlegenden Fragen ergiebt. Am Sonntag wird eine Rede in dem kommunalen Erwerbslosenrat und am kommenden Montag eine Aussprache im Erwerbslosenrat des Reichstages stattfinden. Es ist damit zu rechnen, daß die Richtlinien noch in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

# Durch den Dred

KASSEL, 6. NOVEMBER

Auf einer Angelegenheit der Deutschnationalen Rakets (Herr Major a. D. Regel-Berlin. Er hätte schärfste Kritik an der Deutschen Volkspartei, dem Christlich-Sozialen Volksdienst, der Reichs- und Landesparlamenten, die in dem letzten Reichstagskongress die Stützen der Regierung Brünning gewesen seien. Wörtlich sagte er: „Wir müssen diese Parteien wie junge Hunde mit der Schnauze durch den Dred ziehen, damit sie einsehen, was sie uns da in die gute Stube gemacht haben.“

# Ein Kämpfer der Republik

Der Verfechter beim Volksparlament Frankfurt, Joseph Stiller, ist im Alter von 40 Jahren gestorben. Er hat sich besonders bei der Bewegung der Sozialdemokratie und der christlichen Sozialbewegung große Verdienste erworben.

# Sarzburg-Krach in Schwerin

Und eine aufschlußreiche Rede des Januschauer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

SCHWERIN, 6. NOVEMBER

Der Antrag von Mecklenburg-Schwerin hat heute gegen die Reichsregierung abgestimmt, da die Nationalsozialisten sich der Deposition angeschlossen. Mit einer Mehrheit aus Nationalsozialisten, Kommunisten, Sozialdemokraten und Arbeitgebern Überlegung wurde auch ein Staatsparteiliche Antrag vorgetragen, der Regierung einführte. Die allgemeinen Überlegung wurde auch ein Staatsparteiliche Antrag angenommen, wonach die dritte Rotenregierung der mecklenburgischen Regierung zugunsten der Beamten abgeändert werden soll.

Nach den reichsrechtlichen Bestimmungen ist die Regierung an diese Beschlüsse nicht gebunden, aber das Wohlwollen der Nationalsozialisten eröffnet für sie doch sehr unangenehme Perspektiven. In Mecklenburg-Schwerin ebenfalls ist die Sarzbürger Front bereits völlig auseinandergebrochen.

Die Rede, die gestern der Sprecher der Regierungspartei, der frühere Finanzminister von Dergem, ein Deutschnationaler, hielt, wurde zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten. Dergem erklärte, der Begriff „gerecht“ ist für die Nationalsozialisten in Mecklenburg grundsätzlich etwas anderes als für die Nationalsozialisten in Braunschweig. Dort haben der nationalsozialistische Minister Klages die von den mecklenburgischen Nationalsozialisten als ungerecht und unzulässig bespotteten Rotenverordnungen getreulich nachgemacht.

Stimmungen gab es bei der Aussprache über die Ernennung von drei Kommunisten durch Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Gewerkschaftsleiter Hildebrandt wurde mit lauten Rufem empfangen: „Das ist der Urheber der Wobden!“ Die politische Verhinderung durch die extremen Parteien hat in dem sonst so ruhigen Land eine Stimmung geschaffen, die auch den Rechtsparteien allmählich bedeutungsvoll werden muß.

# Zweimal Brüning

Wenn sich die nationalpolitische Presse über eine Besichtigung der inneren Spannung beklagt, dann muß das schon auffallen. Aber nicht überaus wichtig gemacht, wenn dieser — Reichstagsminister verantwortlich gemacht wird, weil er „ernst und verantwortungsbewusste Kreise des Reiches auf diese Rolle so schwer belästigt“ habe.

Das soll er durch seine Rede vor dem Reichsparlament der Zentrumspartei getan haben, die in einer doppelten Fassung bekannt geworden ist: in einer vom Kanzler gebilligten, und in einer anderen, von einer Arbeitskreisgruppe verarbeiteten. Von dem Reichstag wird der Reichstagsminister, der als Reichstagsminister u. a. davon gesprochen, daß nach der Volksentscheidung im Sommer dieses Jahres von deutschnationaler Seite der Versuch unternommen werden sei, mit Hilfe einer unzureichend verantwortlichen Agitation im Volke das Vertrauen zur Reichsregierung zu erschüttern. Die Tatsachen hätten aber gezeigt, daß das Vertrauen zur Reichsregierung im Volke stärker liege, obwohl das Volk von Unentschiedenheit, mit welcher die Kreise gesprochen hätten, weit über alles hinausgegangen sei, was seit vierzig Jahren an Vertrauenvergiftung geleistet worden ist.

# Der Vergleich zwischen Kämpfer und der Wandlerkräse

Vor dem Schöffengericht Schöneberg fand heute der Prozeß gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kämpfer statt, der im September im September vorigen Jahres gelang haben sollte, es habe eine Konferenz zwischen deutschen Offizieren und dem russischen Militärattaché stattgefunden, die den Zweck gehabt hätte, einen nationalen Ruus der R. F. D. anzukündigen eine Veränderung der Reichswiese am Ausland vorzubereiten.

Wie Kämpfer erklärte, daß die deutsche Regierung nicht getan habe. Er habe lediglich von Beziehungen gesprochen, die früher zwischen der Reichswiese und der Stoten Armee bestanden hätten.

Das Reichswehrministerium gab auf der Grundlage dieser Erklärung keine Zustimmung zu einem Vergleich. Es wird den Strafentwurf gegen Kämpfer zurückgehen.

# Teilkreis in der Kölner Metallindustrie

KÖLN, 6. NOVEMBER

In einem Teil der hiesigen Metallindustrie ruht seit heute früh die Arbeit. Insgesamt sind 4000 Arbeiter im Streik, die überlegen 3000 Mann streikten nicht, da man sich mit ihnen verständigt hat. Der Streik dreht sich vor allem um die Frage, ob Arbeitslose noch über den Vorkriegslohn hinaus gezahlt werden können, um den bei Streikenden bei dem letzten Schiedspräsidenten gefestigt worden ist.

Die Lohnforderung hatte vier Monate her, daß heute früh in einigen der größten Metallwerke Kölns Anschläge angedrückt worden, durch die der Arbeitsvertrag zum Ende der laufenden Woche verlängert wurde und neue Arbeitsverhältnisse auf der Grundlage des neuen Abkommens über Lohn und Arbeitszeit und des Rahmenvertrages angeboten worden sind. Die Arbeitnehmerschaften haben dieses Angebot als Ausprägung auf und bleiben der Arbeit fern.

Diese Aufregungen des Januschauer, der von jeder die Ängst der Ehrlichkeit zeigt, sind nur ein neuer Hinweis für den längst vollendeten Gemälde von der Ehrlichkeit der Sarzbürger Front.

# Demonstrationsverbot in Sachsen

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

DRESDEN, 6. NOVEMBER

Die sächsische Regierung hat vom 7. bis 11. November die öffentlichen Umzüge unterlag. Anlauf dazu bilden interessante Fälle, die man bei der Durchführung der Wohnung eines kommunistischen Funktionärs gemacht hat. In einem Briefchen für Oktober-November 1931, der offenbar von der kommunistischen Partei kommt, werden Anweisungen für Demonstrationen zum 14. Jahrestag der russischen Revolution gegeben.

Agitation und Propaganda für die geplanten Kundgebungen sollten hier herausarbeiten, daß ein roter Oktober in Deutschland nur möglich sei durch die des Kapitalismus und Diktatur des Proletariats, daß dieses Ziel nur erreicht werden könne durch die beschränkte Niedererschlagung der Bourgeoisie in der des Faschismus, und daß der Weg zum roten Oktober in Deutschland fortgesetzt werden solle.

Sobald man ausreißt, daß die Arbeiter in der Sowjet-Union beschränkt seien und es wird dazu aufgefordert, dem Beispiel des russischen Proletariats zu folgen. Die Anwendung schließt mit den Worten: „Wir feiern den russischen roten Oktober in Sachsen der Richtung für den deutschen Oktober.“

Der Inhalt des Kundgebungsaufrufes, so sagt die Regierung hinzu, die Annahme, daß die geplante November-Kundgebung der R. F. D. zum 14. Jahrestag der russischen Revolution dazu dienen solle, den gewaltsamen Umsturz in Deutschland vorzubereiten.

MÜNCHEN, 6. NOVEMBER

Für nächsten Sonntag hatten die Münchener Nationalsozialisten ihre Mitglieder zu einem Appell im Zirkus Ronco aufgerufen. Unter dem Motto „Wir gedenken unserer Gefallenen“ sollte der 6. November, der Reichstranstag der R. F. D. P. und Aufmarsch der S. S. und der Sittlichkeit in Parteinormen mit Stundartenvereinigungen usw. gefeiert werden. Entsprechend dem von bayerischen Innenministerium verfügten Verbot der Mitfeierlichkeiten der Erhebung und Unterbrechung jeglicher politischer Prozeduren hat die Münchener Polizeidirektion diese Kundgebung verboten.

Die Regierung verweigert einmündigen Verurteilung, die sich sehr teuer zu leisten bekommen. Das hat man unangelegentlich berechnen können. Der Schaden vollständig, den die hemmungslose Demagogie der radikalen Rechten dem deutschen Kredit im Ausland zufügt, ist in Zahlen nicht meßbar, aber leider sehr fühlbar. Auf die Schuldigen hätte von autoritärer Seite schon früher hingewiesen werden sollen. Wenn der Kanzler zu weit gegangen ist, dann nur in der Zurückhaltung u bei der Wölbung dieses demagogischen Treibens.

# Teilkreis in der Kölner Metallindustrie

KÖLN, 6. NOVEMBER

In einem Teil der hiesigen Metallindustrie ruht seit heute früh die Arbeit. Insgesamt sind 4000 Arbeiter im Streik, die überlegen 3000 Mann streikten nicht, da man sich mit ihnen verständigt hat. Der Streik dreht sich vor allem um die Frage, ob Arbeitslose noch über den Vorkriegslohn hinaus gezahlt werden können, um den bei Streikenden bei dem letzten Schiedspräsidenten gefestigt worden ist.

Die Lohnforderung hatte vier Monate her, daß heute früh in einigen der größten Metallwerke Kölns Anschläge angedrückt worden, durch die der Arbeitsvertrag zum Ende der laufenden Woche verlängert wurde und neue Arbeitsverhältnisse auf der Grundlage des neuen Abkommens über Lohn und Arbeitszeit und des Rahmenvertrages angeboten worden sind. Die Arbeitnehmerschaften haben dieses Angebot als Ausprägung auf und bleiben der Arbeit fern.

# „Rechts“-Anwalt beleidigt Seering

## Beginn der Plädoyers im Heldorf-Prozess

Es schnell, wie alle Welt gemüht und erregt hatte, geht es nicht. Die Beweisnahme zieht sich mit neuen Gegenvernehmungen noch durch einen großen Teil des Bernittags hin. So beginnt der Verhandlung vortell Staatsanwalt Dr. Steng in der Erklärung des präsidialen Richteriums des Innern. Die jüngst vorgebrachte Bezeugung eines nationalsozialistischen Verbreiters aus Kassel, das Ministerium habe angenommen, daß mit Hilfe von Reichsbannerleuten nationalsozialistische Führer zu tödlichen Anschlägen verleitet werden wollen, wird darin als „unwahre und frei erfundene“ bezeichnet.

Sofort erhebt sich der nationalsozialistische Verbreiter aus Kassel, um mit der eigenen Wahrheit zu reden, ein nationalsozialistischer Verbreiter erfinde nicht frei, sondern prüfe nach. Seine Bezeugung entpuppt sich als wahrhaftig. Gingen Ihnen die amtliche Erklärung eines preussischen Ministers der „berzeligten“ Regierung nicht als Beweis der Wahrheit angeschlossen werden.

Fertig. Die Sache ist erledigt. Nach einer Pause erhebt sich der Staatsanwalt, um darüber Bescheid zu geben, daß dieser beleidigende Angriff auf die preussische Regierung durchgehen dürfte, ohne vom Richteramt genehmigt zu werden.

Wieder steht der nationalsozialistische Verbreiter aus Kassel auf, und wieder zieht er die Register seiner Bezeugung. Er könne sich denken, daß künftige die Erklärung einer preussischen Behörde als Beweis der Wahrheit angeschlossen werden. Er könne sich denken, daß die preussische Regierung gefasche die diese Bezeugung nicht zu. Fertig. Wieder Entgegung nach Rück.

Die Verheißung eines Tages erfordert eine lange Unterbrechung. Endlich erhält der Staatsanwalt das Wort zum

Plädoyer. Er beginnt mit einer Zusammenfassung der von Seering betandenen Mißhandlungen, Überfällen und Zerschlagungen, um daraus zu folgern, daß die Gewalttätigkeiten gegen die jüdische Bevölkerung am kürzlichsten monatsmäßig vorbereitet und durchgeführt worden sind.

Die unerschütterliche des nationalsozialistischen Verbreiters Seering aus Kassel, die er im Heldorf-Prozess gegen die jüdische Bevölkerung am kürzlichsten monatsmäßig vorbereitet und durchgeführt worden sind.

Die unerschütterliche des nationalsozialistischen Verbreiters Seering aus Kassel, die er im Heldorf-Prozess gegen die jüdische Bevölkerung am kürzlichsten monatsmäßig vorbereitet und durchgeführt worden sind.

# Belastender Sdbuktionbefund in Lübeck

## LUBECK, 6. NOVEMBER

Im Calmette-Prozess erhaltet heute Professor Dr. Schürmann-Berlin sein großes, mit Spannung erwartetes Gutachten, über die Sdbuktionbefunde der 23 von der jüdischen Kinder von Lübeck. Professor Dr. Schürmann begann sein Gutachten mit der Feststellung, daß in den Körper aller Kinder stützende Tuberkulose gefunden worden sind und der Tod der Kinder mit herbeigeführt haben. In allen Fällen kam von einer Fütterungsuntertule sprechen. Aber diese Fütterungsuntertule sei nicht in allen Fällen auslösend für den Tod der Kinder gewesen.

In dieser Stelle wird Professor Schürmann von dem Sdbuktionbefund Dr. Schürmann keine wesentlichen Formulierungen, sondern nur mit, daß die Lübecker Todesfälle mit absoluter Deutlichkeit den Befund der Fütterungsuntertule aufweisen.

Professor Dr. Schürmann: „Ich muss jede Formulierung ablehnen. Wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß nur hundertprozentig beweisene Tatsachen von Wert für die Wissenschaft seien, dann in einem der von ihm unterfertigten Fälle mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, daß die Kinder an Fütterungsuntertule eingegangen sind.“

Von den Lübecker Ärzten, die bis als Pathologen fungierten, wird eine Nebenvernehmung Professor Dr. Schürmann erfragt, ob die Behandlung durch Dr. Oester (Kinder) gefolgt sind. Dr. Oester ist damals noch Lübeck gekommen und hat die gestürzten Kinder mit einem Sepsismittel behandelt. Professor Dr. Schürmann sagte, daß in einem der von ihm unterfertigten Fälle man heute noch, das in etwa dem betreffenden Kind gemacht habe, den Tod, um es zum zehn Tage befristung hat. Es müsse bei der Injektion irgend etwas passiert sein.

Nach der Erledigung der Gaderverhörungs-Gutachten, die für morgen zu erwarten ist, wird das Gericht die Beweisnahmehme unterbrechen und darüber entscheiden, ob die Anträge auf die Aushebung werden soll. Wenn dies der Fall ist, so wird zu prüfen sein, ob die sogenannte Calmette-Engländer von Pernit in Bulgarien wirklich nur, wie das bulgarische Gesundheitsministerium und Calmette selbst behaupten, erkrankt und erlegen ist.

**Der Tod Kopffs am Fenster.** Der jüdische Landmann Wilhelm Kopff in Niemeralag (Schwarzwald) hörte, als er abends mit seinen Angehörigen in der Wohnküche lag, daß jemand aus Fenster klopfte. Er stürzte hinaus und sah drei Männer, die sich auf ihre Fahrräder spannen und zu entkommen suchten. Drei eilte ihnen nach, einer der verdächtigste dreier hat den höchsten Ort der Straße auf, dort ist ihm tödlich getroffen. Die Leichengasse in Freudenstein und die Gerichtsbescheid von Mannheim haben sofort Ermittlungen aufgenommen, die sich insbesondere mit der Frage beschäftigen, ob es sich um ein politisches Verbrechen handelt, das Ziel schließlich das Verbrechen war. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint jedoch ein politisches Verbrechen nicht in Frage zu kommen.

**Feuer im Kinderheim.** In dem Kinderheim „Gudrun“ in Wölz auf Göste Mtn gefahren aber ein Feuer zum Ausbruch, dem das größte Heim zum Opfer fiel. Die Kinder des Heims konnten, nachträglich festgestellt, nur durch die schnelle und energische Kinderheim angelegte Fluchtwege, ist gefährlich von dem Feuer, before Entdeckung nicht gelöscht ist, zerstört worden.

**Autodie als Taxifahrer.** Gestern abend wurden zwei Damen, die mit einer Autodrive eine Fahrt zum Rabenberg der Rommer am Schmitter Weg machten, das Opfer eines Autodie. Als der Wagen zum Halten hielt und eine der Damen dem Schöffur einen Mannwagen reichte, erklärte dieser, daß er kein Kleingeld bei sich habe und den Schein verfallen. Er verließ den Wagen und verdrängte in einer Nebenstraße. Der

Taxifahrer lebte jedoch mit der Gelbfarbe nicht mehr juristisch. Er stellte sich heraus, daß der Wagen dem rechtmäßigen Inhaber in der Freiheitsstrafe gehalten worden und daß der Fährer den Wagen benutzt hatte, um von sich aus das Taxifahrer zu betreiben. Der von dem Fährer im Stich gelassene Wagen wurde der Taxifahrer zurückgestellt.

# Großer Einbruch bei J. G. Farben

Beute nacht wurde in einer Zweigabteilung der J. G. Farben in der Aeta-Kunfteinfabrik in der Gungter, 9 bis 13 in Völsberg ein weiterer Einbruch verübt. Die Diebstahlsgegenstände: 400 Mark Kassenheft und 2000-Mark-Scheine, die zum Spinnen von Wolsten verwendet werden, im Werte von 40000 Mark in die Hände.

Das Fabrikgrundstück, die mit einer Erde an die Erde, und man nimmt an, daß die Diebe von dem nachgelagerten Fließbad die jüdische Kettengelenken. Sie öffneten mit Schlüssel die Türen, ließen sich einen Euerlöschapparat in den Hofraum empor und stifteten mit einem Sauerstoffbehälter den Selbstmord. In den Schlafräumen fanden sie größere Summen Kassenheft und das gesamte Spinnmaterial. Als der Wächter um 11 Uhr abends die Kontrolltür öffnen sah, hatten die Diebe ihre Beute bereits in Sicherheit gebracht.

# Amerikanisches Verbrechenstingzug abgeführt

## Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

### NEW YORK, 6. NOVEMBER

Auf der Flugstrecke New York-Washington ist kurz vor der Aufzählung in Gampen (Ben) ein Verbrechenstingzug abgeführt. Der Pilot und die fünf Passagiere waren sofort tot.

# Märchenbrunnenzerstörer ermittelt.

Die Täter, die vor einigen Tagen den Märchenbrunnen in Friedrischsdorf (Sachsen) zerstört haben, sind jetzt gefasst worden. Es sind drei Schüler der 161. Gemeindefchule, im Alter von 9 bis 10 Jahren. Ein vierter Schüler, der davon gewußt hat, machte seinem Vorgesetzten die Mitteilung, die hierauf hat der Lehrer die drei Jungen eingehend untersucht. Nach zuerst hartnäckigem Weigern haben sie dann zugestimmt, die Beschuldigung vorzunehmen zu haben. Es handelt sich um einen Gerhard Erdmann aus der Bernittstraße 17, Alexander Maron, Barnimstraße 16, und um den Schüler Hans Schulz, Barnimstraße 16.

# Diebe auf der Round-Table-Konferenz.

Einer der Teilnehmer an der Londoner Round-Table-Konferenz, der wahrscheinlich Ramelshor Singh von Darbhanga, im N. von Kanton, wo er während der Sommermonate Wohnung genommen hat, bestohlen worden. Dem indischen Fürsten wurden Edelsteine im Werte von 100000 M. entwendet.

**Ball der ausländischen Presse.** Der Berlin der ausländischen Presse zu Berlin veranstaltet nach zweijähriger Pause am Sonnabend, dem 7. November 1933, in den Gemerlatränen des Hotel Wilson seinen traditionellen Ball. Die ausländische Presse hat bestohlen worden. Dem indischen Fürsten wurden Edelsteine im Werte von 100000 M. entwendet.

**Marie Collm.** Wer sie einmal fragen wird, wird sich ihren Namen merken und gern wieder zu Feig Ungers Nachgaren im Café Berlin hinauffahren. Für die, die keinen Numburg laden, sondern am Abend noch ein Gländchen in einem kleinen, feinen Restaurant, und paar Eier kochen, man, ist die Berliner, der richtige Ort. Marie Collm, groß, schlank, dunkelhaarig, läßt ihren schon bei den ersten Worten ihrer Vieder aufleuchten. Sie singt ein empfindlicher und empfindlicher Brändchen, man, wenn sie mit buntem Eichen Schermergütchen und Nach-

bedientes, Erstes und Fortes bringt. Aber auch lustige Songs wie viele begabte Frau - sie stammt aus Österreich und hat schon in mehreren Revuen auf deutschen Bühnen gespielt - temperamentvoll vorzutragen.

# Der Mord am Wedding

## Vier Festnahmen

Der Mord an dem jungen Arbeiter Kircht in der Köllner Straße am Wedding hat eine überraschend schnelle Aufklärung gefunden. Heute früh - also noch nicht 24 Stunden nach der Tat - sind sämtliche Täter von der Mordkommission ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Rudolf Baumann aus der Salomonstraße, einen gleichaltrigen Fred Fiedler aus der Grünhaldenstraße, den den Spikemann „Der Arbeiter“ trägt, und den 21 Jahre alten Schlichter Eddle Hollmann, der in einer Laube in der Nähe der Grünhaldenstraße wohnt und in seinen Kreisen „Edd“ genannt wird. Alle drei haben nach kurzem Zeugen das Verbrechen zugegeben. Außer den Tätern fehlte es noch ein vierter Täter, der Täter, des Arbeiter, des Baumann, zu verhaften. Die Feststellungen die Täter überhaupt erst auf den Gedanken gebracht hat, bei der Portierskammer Kircht ein Ding zu werden. Der Vorfall, der mit Kircht eng befreundet war, befindet sich zur Zeit ebenfalls auf dem Polizeipräsidium, wo es eingehend vernommen wird. Die drei Mörder werden noch im Laufe des heutigen Tages dem Richter zugewiesen werden.

Die schnelle Aufklärung des Verbreiters ist in erster Linie den beiden Arbeitern des Täters, des Arbeiter, des Baumann, zu verdanken. Sie erinneren sich, daß ihr Bruder Rudolf Baumann genannt wurde, denen zufolge er am Vormittag bei einem „Ding“ dabei gewesen sei. Die Brüder brachten ihm sofort zum nächsten Polizeirevier, von wo er der Mordkommission eingeliefert wurde. Die drei Mörder wurden gemeinsam mit mehreren Fremden, die er auch namhaft machte, verhaftet zu kommen. So konnten fünf wenige Minuten später Verhör und Hollman in ihren Behauptungen festgenommen werden. Die Verurteilung wurde überdrückt, daß sie gleichfalls schon nach kurzer Zeit ein unerschütterliches Geständnis ablegten.

Am Montage des Mordes suchten Verhör, Baumann und Hollmann den jungen Kircht in seiner Wohnung auf, um sich in den Räumen genau zu orientieren. Unter der Vorpiegelung, ehemalige Bekannte von ihm zu sein und früher mit ihm zusammen dem Vergnügungsorten „Weiße Laube“ angehört zu haben, erklärten sie dem gutmütigen jungen Arbeiter, sie wollten mit ihm Bekants abgeben. Als die Unterredung ohne Ergebnis endete, gingen sie fort, mit dem Verprechen, am nächsten Tag wieder zu kommen. Gestern wiederholten die Brüder schließlich ihren Besuch, und zwar in der Tat, in der, wie sie wußten, Kircht allein in der Wohnung war. Während Verhör auf der Straße als Kassenheft bin und ging, begingen Hollmann und auch dem Verbreiter betätigte, mußten sich die weiteren Vernehmungen ergeben.

# Vorgefälschter Freitod

## Mysteriöser Leichenfund bei Frankfurt a. O.

Auf der Strecke Berlin-Potsdam, in der Nähe der Station Fußmühle bei Frankfurt a. d. O. wurde heute früh ein jüdisches Verbrechen entdeckt. Gegen 5/6 Uhr fand man auf dem Bahndamm die verblutete Leiche eines jungen Mannes. Neben der Leiche lagen Wästelbrieve, aus denen hervorging, das es sich um die Familie am Wilhelmplatz 20 aus Sausmitten tätig war. Schon die ersten Untersuchungen, die von der örtlichen Gendarmerie und von der Frankfurter Staatsanwaltschaft angestellt wurden, erbrachten, daß die Leiche ein jüdischer Arbeiter, das Opfer eines fälschlichen Freitodes gewesen war.

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. O. hat um die sofortige Entsendung eines Berliner Kriminalkommissars gebeten. Heute mittig ist der Kommissar in Frankfurt a. d. O. angekommen und hat die Leiche auf dem Bahndamm aufgefunden.

# Das Ueberfallkommando in Berliner Unterwelt

Das Ueberfallkommando, das am 12. November das Ueberfallkommando auf telefonischen Anruf in die Universität gerufen. Als die Polizeibeamten das Ueberfallkommando betreten, mußten sie zu ihrem Erstaunen hören, daß vom Rektor die Anforderung des Kommandos nicht ausgegangen war. Die Angehörigen des Kommandos war also ein fälschlicher Scherz, und man wird darüber, die Urheber des Unfalls zu ermitteln.

# Waffensuche in einem kommunistischen Verstecklokal.

In einem Verstecklokal der kommunistischen Partei in der Stromstraße erliefen gegen Witternadt Beamte der Politischen Polizei und der Schutzpolizei und nahmen eine große Menge von Waffnen, die in einem Verstecklokal der Partei gefunden wurden, entdeckte man unter dem Tisch einen Trommelrevolver, einen Gummiknüppel und zwei Gelbengewehre, die wahrscheinlich von der Durchsicherung von ihren Besitzern verheimlicht worden waren. Die Waffnen wurden am 14. November von dem Kommando zur Verfügung gestellt und der Abteilung I eingeleitet. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Ausländer. — Im Bahnhof Bellevue wurde heute nacht ein Nationalsozialist in einen Unterarm verletzt. Nach Anlegung eines Strohverbandes konnte der Ueberlebende von der Rettungsstelle in die Wohnung entlassen werden.

Weitere Lokalnachrichten siehe Unterhaltungsblatt 4. Seite

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin  
Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich - Für Rücksendung unverlangt Manuskripte Porto beifügen  
VERLAG UND DRUCKER: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Familie Vogge

Von ERICH KÄSTNER

Erich Kästner läßt in Kürze bei Williams u. Co., Berlin, einen neuen Kinderroman „Pünkechen und Anton“ erscheinen. Hier der Schluß des ersten Kapitels mit der „Moral“, die der Dichter „Nachdenker“ nennt.

Mis Vogge beim Nachhinschreiben, es gab Reineichen, ersehen endlich auch Frau Vogge. Sie war zwar sehr hübsch, aber ganz nicht uns, ihr war auch ziemlich unaufrichtig. Sie, das Pünkechenmädchen, hatte mal zu einer Kollegin gesagt: Meine Onädige, die sollte man mit nem Namen nennen erschlagen. Hat so ein nettes, williges Kind um so einen reigenen Mann, aber denft du viel, die können sich nicht über zwei! Nicht in die Zeit. Den lieben langen Tag lüftigst sie in der Stadt run, lauft ein, lauft aus, geht zu fünf Uhr-Zeus und zu Robeevorführungen, und abends muß dann der arme Mann auch noch mitfehlen. Schöngemeren, Theater, Kino, Wälte, daumend ich der Kaiser los. Nach Hause kommt sie überhaupt nicht mehr. Da, das hat ja uns wieder kein Outen.

Frau Vogge erdies alles, lehte sich nieder und war gefreut. Eigentlich hätte sie sich entschuldigen sollen, daß sie so spät kam. Ciast dessen tat sie beledigt, weil man mit dem Wissen nicht gemacht hatte. Herr Vogge nahm wieder Zigaretten, diesmal vierfache, verzog das Gesicht und trant Wasser hinterher.

„Bergh nicht, daß wir heute abend bei Generalalon Osterich eingeladen sind“, sagte seine Frau. „Nein“, sagte Herr Vogge. „Das muß ich gang halt“, sagte sie. „Wamohi“, sagte Herr Vogge. „Bei Pünkechen Schmarbeiten auf?“ fragte sie. „Nein“, sagte Herr Vogge. „Rein, die die ist ja ein Jahr loder!“ rief sie. „Wamohi“, sagte Pünkechen.

Herr Vogge fand vom Tisch auf. „Wie es abends bei uns zu sein, weiß ich schon vor nicht. Ich bin nicht mehr.“ „Dabei find wir geftern abend nicht bis zur Tür gekommen“, entgegnete seine Frau.

„Über Weidmanns waren da“, sagte er, „und Schramms und Dietrichs, die ganze Bude war voll.“

„Waren wir geftern zu Hause, oder waren wir geftern nicht zu Hause?“ fragte sie energisch und sah ihn geftern an. Herr Vogge antwortete vorfichtshörig nichts und ging ins Arbeitszimmer. Pünkechen folgte ihm und lehte sich zu ihm in den großen Beherfische, denn da war Platz für beide. „Der Gahn ist loder?“ fragte er. „Aut es weh?“

„Ich wo“, sagte sie. „Den zeiß ich mit gelegentlich raus. Mein Name ist noch.“

„Dann küßt es vor dem Haus. Pünkechen brachte ihren Vater bis zur Gassentür. Herr Golland, der Schaffst, grüßte sie, und sie grüßte ihn wieder. Sie machte das genau wie er, sie lehte die Hand an die Waise, obwohl sie gar keine Waise auf hatte. Der Herr Golland ein, das Auso laßt ab, der Vater winkte. Pünkechen winkte wieder.“

Mis sie ins Haus zurückgehen wollte, fand Gottfried Klepperlein vor der Tür, das war der Gohn von den Portierleuten, ein ausgemachter Sünnel.

„Du“, sagte er, „wenn du mir dein Wort gibst, verant ich's nicht. Ich gehst los.“

„Was denn? Gehst Pünkechen heimlos.“ Gottfried Klepperlein vertrat die brodenden den Weg. „Das weiß du schon ganz, stell dich nicht so dumme, mein Verghalt!“ Pünkechen wollte gern ins Haus, aber er ließ sie nicht hinein. Da lehte sie sich neben ihn, sie lehte die Hände auf den Rücken und blinnte erkrankt nach dem Sünnel, als ob der Jergelien keine oder ein Wamohi auf dem Kopf hätte. „Wie es ist“, sagte sie nachteilig und hinauf, und da rannte sie wie der Wind an ihm vorbei, und Gottfried Klepperlein sah, wie es so schon heißt, in den Mund.

Die erste Radhelferinnen handelt:

Von der Pflicht

Im ersten Kapitel wird eigentlich schon ziemlich viel Menschen aufmerksamer, nicht? Was leben, ob wir sie im Kopf behalten haben: Da ist also Herr Dietrich Vogge, seine Werte Frau Wemahil, Pünkechen, das dritte Pünkechen, die viele Worte, Gottfried Klepperlein und Pfeffer, der kleine Daddi. Das heißt, Pfeffer müssen wir weglassen, Daddi sind keine richtigen Menschen, sie sind nicht.

Die unbestimmte Welt. Um physischsten Kolloquium, einen sonst nur kleinen Kreis, der diesmal aber ein paar hundert Pünkechen und darunter sämtliche „Promontente“ angefaßt hatte, im „Pfeffer“ Wälte, er ist ein sehr merkwürdige Gedanken vor. Seit einigen Jahren heißt die „Unbestimmte Weltreligion“ der Weltpager Philosophers Heisenberg im Mittelpunkt der Erörterung. Sie besagt, daß wir von einem Hingebenen Zeitigen nur entweder den Wert oder die Geseht mit in abgibt, aber nicht beide zugleich genau bestimmen können. Der Geseht ungeheures Aufsehen, weil er jeder Hoffnung, wir könnten je die Welt ganz genau kennen lernen, ein unbegingtes Ende machte.

Man befehlt die physischliche Welt nicht nur aus „Zeitigen“, sondern auch aus „Erwartung, die man sich je auch aus Erwartungen befehlt. Es ist nur Einheiten gelungen, zu zeigen, daß die grundsätzliche Unbestimmtheit auch für die Erwartungsgomote gilt. Man kann nämlich nur entweder den Zeitpunkt des Eintreffens des Strahls oder seine Farbe, die bei beiden Richtungen gleichzeitig auch für die Erwartung möglicherweise nicht oder Zeitpunkt und in Farbe zugleich genau bestimmen. Einheiten besprach mehrere außerordentlich gefreulich angeordnete Veruchsanordnungen, durch die es scheinbar möglich ist, beides genau zu messen, wie man aber jedesmal den Fehler macht, der dann doch die gleichzeitige Bestimmung vereteilt.

Der Kritiker Robert Schumann

Hundert Jahre Davidsbündler / Von OTTO REINER

In einer Nummer des Jahrgangs 1831 der „Pfeiliger Allgemeinen Musikalischen Zeitung“ fanden die Leser ein sonderbares Stückchen. Es war ein Aufsatz über die Don-Quixot-Variationen des damals in Deutschland noch völlig unbekanntem Chopin. Schon die Form des Artikels war merkwürdig. Man hatte eher den Eindruck, zwei Seiten aus einem Jean Paulschen Roman zu lesen, als eine Rezension. Eine Geseht aus der musikalischen Boheme war befechteter. Neben dem Gekläger hat El o r e t a n an Klavier, einer jener seltenen Musikphilosophen, die alles Quintessenz, Neugier, Außerordentlichkeit abnen.“ Das Chopinische Notensystem in der Hand hümt C u s e b u s zur Tür herein, mit dem Musurj: „Aut ab, ihr Herren, ein Genie!“ Aus dem Notensbild der Variationen liehen die jungen Musiker „Blumenagen, Ballistenaugen, Fischenagen und Wädhungen wunderborn am.“ Das Bild wird durchgepfeift, satzungslös befaunt, denn Wein erlöst man sich noch mehr. Um die Freude zu teilen, wird ein älterer

Haus in der Landschaft

Von Wolfram Brockmeier

Vom Wind der großen Steppen sind dieses Hauses Kammern voll, und über alle Treppen tropft wie in allen Wäldern Zeit.

Geruch von Stall und Stieren vermischt sich mit des Obstes Duft. Blau über Baum und Tieren gehn kühler Stern und weiche Luft.

Und Flügel Schlag von Bäumen streicht stark und voll um Haus und Dach. Mondlicht beginnt zu schäumen. Bald wird des Brunnens Stimme nach.

Künstler herbeigerufen, Meister R a r o, der das egzantische Werk der Jünglinge weiferen forziert. Der Aufsatz mühte dann in ein überhörsentliches Nachgespräch, in dem Florenz, von Bild zu Bild fahend, das Chopinische Tonstück bisgerlich unrichtig.

Berichter dieser Chopin-Kritik war der 21jährige Musikfaher Robert Schumann. Das Personal der Sätze hat Schumann viele Jahre später, im Zeichen der „Davidsbündler“ in „eine Neue Zeitschrift für Musik“ hinübergenommen. Der so beiläufige musikalische Geheimdenk ergrifferte natürlich nur in der Phantasie des Stiffers - Florenz, Cuesibus und Raro ind dramatische Gleichnisfiguren, Wortführer der Wehrmittigkeit im Denken und Fühlen des jungen Schumann. Solche Gesehtsgegenungen und hässliche Gesehtsahspiele waren seit Beethoveners Joseph Berglinger, G. Th. Hoffmanns Kapellmeisterer Kreisler und den „Gerationsbrüdern“ in der romantischen Musikfestschillerer nichts neues. Der Schumannsche Formensinn ist aber jedenfalls die entgültigste unter allen diesen Wehr-Mittelfifikationen.

Die Rollenverteilung und das Maskentreiben waren dazu da, um den Programmgedanken Schumanns die persönliche Größe zu nehmen. Nebenher sollte noch ein größerer Hebelwirkung vorgetäuscht werden. Schumann ist in Wirklichkeit beß. Die „Davidsbündler“ hatten die Aufgabe, gegen die Pflanzlichkeitsgelt und Seichtigkeit im Musikleben zu agitieren. Es war die Zeit der fischischen Publikumsmeinungen, der Virtuosen-Vergottung, der oberflächlichsten musikalischen Weiblichkeits-Literatur, die Hochblüte der Transkriptionen, Diversifikments, Couvenents und brillanten Erbüben. Die Souveräneten, die Berg, Sinteren, Gerny, Pregel und Kontoren brachten die Randbündler in einen unermüdlichen Pflanzlerfolg bald zur Strecke.

Vor allem aber die Fittion der Davidsbündler für Schumann ein originales Dilemma um das rein handwerksmäßige Gesehm der damaligen musikalischen Zeitungsmaße geöhrt aufzulösen. Schon ein oberflächlicher Vergleich anderer Musikblätter der Biebermeier-Zeit mit der Schumannschen Zeitschrift gibt einen Begriff von dem prozessionalen

Die Meinungsverschiedenheit ergab sich über die Frage, ob man sich schon zu e Hängung des Strahls hin die die die andere Hängung aufgeben müßte, oder ob die Aufhebung noch getroffen werden könnte, während der Strahl schon unterwegs ist. Einheiten vertrat zunächst den letzteren Standpunkt, während Professor C e h a d i n e r e dem widerpart. Einheiten erkannte dann auch die Berechtigung dieses Widerspruches für den Fall an, daß er vom Standpunkt der sog. „Quantenmechanik“ fehe, während von einem „korrelationslos“ Standpunkt aus (belebte Pfeiler, in die auch Einheiten einfließen, denn die „Quantenmechanik“ ist das schwerigste und bunteste Kapitel der heutigen Physik) die Frage nicht so ohne weiteres entscheiden werden könne. Kb.

Journalistischen Zugriff Schumanns. In die Geseht frodenemendigen Analysen tritt ein farbiger, ganz unzeitiger, geldig inspirierter Ton. Die Davidsbündler führen Notizbücher, sie schreiben „Fragmente“, die Briefform (spielt eine große Rolle. Auf Festnachtsübungen werden Neben gehalten, an Klavier wird aber neue Musik debattiert. Stimmungsbilder und humoristische Entwürfe gleichen das Geseht. Die Gesehtige Erfindung von einem „Pfeiferleben“ z. B. nimmt Schumann zum Anlaß, um darauf die lustige Probe aus Gesehm von einem halben Dugend milderwertiger Klavierstücke zu machen. Verstorbenen Musiker-Originalen werden liebevolle Wälle aufgebaut. Dem Geniealt wird von den Davidsbündlern volles Maß gegeben. Vor allem aber wird das hoministische Rezept der „Kenne“ verneint. Ein harter gemeinheitsfähiger Wille, das Streben nach bester Ausrichtung der künstlerischen Propaganda gepört zu den Hauptabsichten der Zeitung.

Die zehn Jahrgänge der Neuen Zeitschrift für Musik unter Schumann sind die erste Erfüllung der modernen Musikfestschillerer. Das gab es bis dahin? Auf einer jeden Seite die funktionäre Wehheit philosophischer Gesehten, die vom 19 C der Musik nicht verstanden und über das 19 J3 oraleiten - auf der anderen Seite Bedanten und Verstandesmenschen, ohne Organ für das fischpfeilige Gesehmits, die Leute mit den „Form- und Generalabhangen“, für die lebendige Musik in der Hauptphase ein Jaggebeigt für Daintenparallelen, Querschnitte und fischpfeilige Drogen war. Im Begriffsvermögen dieser „Fachsult“ war das multifasche Algebra, der späte Beethoven ein Monstrum im Luftreuen Raum, Schubert ein Wenigstomer, zwischen Mozart und Hummel bestand kaum ein Unterschied der Größe. Gewiß, in diese schulmeisterliche Gesehmungspalanz waren Dichter wie Heine, Badenoder, Hoffmann und Tieck mit ihrer Wehheit und ventinifizierten Auffassung vornehmig eingebredungen. Bis in die Tagesfestschillerer hinein kam aber kaum ein Wädhersgen solcher revolutionärer Beledung.

Von Schumann an datiert in der Musik die seitliche Selbstbeobachtung des Kritikers und die Fleschung einer künstlerischen Gestaltung der Wirkung. Dem subjektiven Erlebnis des Kritikers werden alle Freiteile freigegeben. „Gibt Talent!“ ruft Schumann den Kritikern zu, „fchreibt was Ihr wollt, fchreibt Dichter und Menschen!“ Die Arbeit war einer ausgedehnten Verantwortung gleichgestellt. „Gibt Talent!“ ist ein früherer Vorwurf an heutigen „Idealisten“. Geseht Kritik muß durch sich selbst einen Einbruch hinterlassen, dem gleich, das das antegende Original hinterläßt!

In dem Bestreben, Söbarbes in andere Sensesindrücke umzuheben, bemieß Schumann eine beispiellose Sühnheit. Das Wissen um die Komplexität der Erlebnisse, um die Gütergemeinschaft der Sinne war so langst vor der modernen Psychologie als den romantischen Denkern gemeinigt. Das nachdring so viel bewusste „Fachsult“ z. B. war ganz und gäbe. Tied sprach von „Wädhnen und Denten in Ehenen“, der Jener Rere verlangte die Personalunion zwischen Dichter, Musiker, Maler und Architekt. Von diesem Tauschverder zwischen den Sereven macht Schumann den weitgehenden Gebrauch. Eine Geseht von Wäde erweist die ihm die Affoziation „grüner Wädhnen und Schmetterlinge“, in einer Duvertelle von Wädhnen steht er „keine Wädhnen“, aus neuerer Musikfestschillerer von „Wädhnen“ im Lager, oberhalb Wädhnen, z. B. Die Geseht-Statuette mit der Wädhnen Klingt „well, entadelt, schmähig“. Ein moment musikal von Schubert erinnert Schumann an den Unwissen über unbedachte Sereberredungen, ein vierdäriger Wädhgen gar an den „Gansen überfischischen Kanbturnen, mit Schänen und Wädhnen am Rajonnet.“

Daß die Kritik Schumanns trotz solcher Bedenungen mit heillosenbedingter Schumannfögher nichts zu tun hat, bevor bemerkt die glänzende musikalische Unterfaltung der wehigen Verpfehlung. Sachlichkeit ist freilich bei Schumann nie gleichbedeutend mit Pflanzlichkeitsgelt. Das fische Gesehm von Tonika und Dominante, das gebaneklose Gesehm der thematischen Analysen führt Schumann in seinem berühmten Aufsatz über die Pflanzlichkeits Symphonie von Beethoven selbst ab. Er kann aber auch aus der Beifallt planbern, im fruchtbarsten Sinn „Wädhnen“ - man weiß, daß er erliche war, der eine ganze Reihe durch die Erziehung gepellter Gesehmefischer in den Partituren Bachs, Mozarts und Beethovens entdelt und bemiefen hat. Schumanns „Musikalische Gesehm- und Lebensregeln“ sind das noch heute nicht überflossene Kompendium musikalischer Erziehungs-



Es gibt eine Reihe tüchtiger deutscher Pianistinnen, die im Konzepte diese...

Nacht an Land... Aus Delfau wird uns berichtet: Im Friedrich-Theater wurde dem letzten Zitel das Schauspiel...

Biographien in Versen. Otto Franz Oetjen, der Alterspräsident der Berliner Schriftstellergemeinde, hat jetzt...

THEATER, MUSIK, RUND FUNK

Ein Schauspiel-Vorstellung von 'Demian' mit Albert Schönermark...

Wieder Aufnahmeverfahren in Sachen Rembrandt. Geistlicher Grundbesitz des Sörpales von Hans Rader...

Worte ein wenig, ich laufe aufs Feld und spreche mit Ripperracht...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Fritz Hellwags 60. Geburtstag. Der Berliner Kunsthilffestlicher Fritz Hellwag vollendet morgen, 7. November, sein...

Die Leitung des Burgtheaters. Aus Wien wird uns gemeldet: Nachdem jetzt die Generalintendantur der Bundestheater...

Biographien in Versen. Otto Franz Oetjen, der Alterspräsident der Berliner Schriftstellergemeinde, hat jetzt...

Rundfunk: Wieder Aufnahmeverfahren in Sachen Rembrandt. Geistlicher Grundbesitz des Sörpales von Hans Rader...

Worte ein wenig, ich laufe aufs Feld und spreche mit Ripperracht...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

Wie ein Vogel flieg ich aus der Stube auf den Hof und sah auf...

hene, ebenso wie in Ruyters 'All Gortals'. Gang in gleichem...

Max Schuler-Fürstberg 7. Der in der Musikwelt, besonders in Berlin, wohlbestante und gefeierte Violoncellist...

Professor Woodbridge's Antritts-vorlesung. Der neue Societät-Professor an der Berliner Universität, Fredric...

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Der neue Wiener Ordinarius für Germanistik Professor Joseph...

Der Wiener Nationalökonom Professor Hans Mayer, der einen...

Der durch den Weggang von Professor Fritsch A. Pfeiffer an...

Der Wiener Extraditorarius, Mitglied des Kaiserlichen Justiz...

Oper am Sonnabend. Staatsoper Unter den Linden: Der fliegende Holländer...

Städtische Oper: 'Bohème' mit dem Damenensemble...

B R I D G E

Aufgabe

- 1. Herz-Bubo, As, Karo-As, Herz 2. (Wird abgeboten.)
2. Pik 2, König, Bube, 3.
3. Treff-As, 2, Bube, 3.
4. Karo-König, 5, 3, Pik 3.
5. Karo 2, — — — — —

Auflösung der vorigen Aufgabe

- 1. Herz-Bubo, As, Karo-As, Herz 2. (Wird abgeboten.)
2. Pik 2, König, Bube, 3.
3. Treff-As, 2, Bube, 3.
4. Karo-König, 5, 3, Pik 3.
5. Karo 2, — — — — —

Das Spiel am Sonntag. Staatsoper Unter den Linden: Der fliegende Holländer...

Städtische Oper: 'Bohème' mit dem Damenensemble...

Das Spiel am Sonntag. Staatsoper Unter den Linden: Der fliegende Holländer...

Städtische Oper: 'Bohème' mit dem Damenensemble...





Tarifabbau ohne Vorbehalt

Es hat in beteiligten Kreisen unliebsames Aufsehen erregt, daß die Reichsbahn am 1. November in Kraft gesetzte Senkung einiger Gütertarifklassen gleichsam an eine Bedingung geknüpft hat, die wohl in erster Linie an die Besitze der Verkehrsmittel gerichtet, doch keine allseitigen Bekanntheit heilt etc. Die durch die tarifmäßige Bindung des gewerbliebigen Kraftwagenverkehrs eintretenden Tarifermäßigungen treten an dem Tag wieder außer Kraft, an dem die Verordnung über den Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 8. Oktober d. J. oder die mit dieser Verordnung eingeführten Kraftwagenentlarfe aufgehoben oder abgeändert werden."

Eine praktische oder rechtliche Bedeutung dürfte dieser Erklärung des Reichsbahndirektoriums nicht zukommen. Auch für die jüngste Tarifsenkung gilt zweifellos § 6 der Tarifverordnungsverordnung, wonach keine Tarifhöhung ohne ausdrückliche Genehmigung des Verkehrsministers früher als zwei Monate nach ihrer Verkündung in Kraft treten darf. Da überdies eine Heraussetzung des 1. November geltenden Tarifverfalls als echte Tarifsenkung gelten dürfte, unterliegt eine solche Maßnahme nach § 8 des Reichsbahngesetzes der vorherigen Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Nach unseren Informationen hat sich auch der Verkehrsminister gegenüber dem Reichsbahndirektorium am 8. Oktober d. J. über die deswegen angefragte hatte, zu diesem Standpunkt bekannt.

Die nicht minder wichtige Frage einer Senkung der A- und B-Abfuhrgebühren hängt im wesentlichen von der Genehmigung des Schenker-Vertrages ab, der den Speditionen und Zubringerdienst für die Reichsbahn auf eine neue Grundlage stellen soll. Die Zolltarifsenkung, die der Reichsbahnminister seine Entscheidung erteilt, wenn in unmittelbaren Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Speditionen eine Einigung erzielt worden ist. Die Bemühungen um eine Spitzvertretung für die gesamte deutsche Automobilwirtschaft gehen zwischen weiter. Das Organ des Verbandes Deutscher Speditionen spricht die Vermutung aus, daß die Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrwesens, die schon seit Jahren unter Führung des Automobilklubs von Deutschland die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Speditionen ausgebaut werden wird. Die wachsende Bedeutung des Überland-Autoverkehrs zeigt übrigens das Ergebnis der vom Berliner Verkehrsamt bearbeiteten Straßenverkehrszählung vom 1. November. Die Zählung wurde in Dresden beispielsweise an einem 25 km von der Weichhölzung entfernten Zählpunkt auf der Strecke Berlin—Frankfurt a. O. 109 (23) Kraftfahrzeuge im Tagesdurchschnitt ermittelt.

Lingner untergebracht?

AG. für Kohlenäure-Industrie erstatter Reflektant

Wie wir erfahren, soll die auf den 28. November einberufene Generalversammlung der Lingner-Werke in G. Dresden, erneut um 8 Tage verschoben worden. Auch eine für heute angesetzte Aufsichtsratsitzung wurde kurz vor Beginn um eine Woche vertagt. Diese Maßnahmen werden als Verhandlungen zwischen der AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, aufgetrieben, die zu Gruppe der Generaldirektoren Dr. Ing. h. c. F. Siegfried Arndt zu Gruppe der Verhandlungen sind hier schon ziemlich weit gediehen. Wenn nach unseren Informationen ein definitiver Abschluß noch nicht erfolgt ist, so hängt das in erster Linie damit zusammen, das der Aufsichtsrat der Lingner-Werke nach wie vor darauf besteht, den Betrieb in Dresden zu erhalten. Demgegenüber will sich die A. G. für Kohlenäure-Industrie lediglich hinsichtlich der Bestimmung, das die Werke anzunehmen, daß auch in dieser Frage noch eine Einigung erzielt werden kann. Die Verhandlungen mit der Arndt-Gruppe sind zweifellos dadurch erleichtert worden, daß sowohl im Aufsichtsrat der Lingner-Werke als auch im Vorstand der A. G. für Kohlenäure-Industrie die Commerzbank vertreten ist. Hierzu wird uns aus Dresden noch gemeldet, daß das ganze Sternberg-Gebiet, einschließlich des etwa ein Drittel des Kapitals von 64 Mill. M. umfaßt, bei der Commerzbank belassen sei. In die Angelegenheit spiele auch die hiesigen hiesigen Werke der Lingner-Werke ein, die ein nahebestehendes Unternehmen bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden aufgenommen habe. Es handelt sich hierbei um einen Mill. RM. Für dieses Darlehen sollen Obligationen als Sicherheit gegeben werden. Die Staatsbank verlange ihrerseits die Rückzahlung dieses Darlehens.

In welcher Form die Übernahme der Gesellschaft durch die A. G. für Kohlenäure-Industrie erfolgt, steht noch nicht definitiv fest. Vor allem geht es um die Frage, ob die AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, aufgetrieben, die zu Gruppe der Generaldirektoren Dr. Ing. h. c. F. Siegfried Arndt zu Gruppe der Verhandlungen sind hier schon ziemlich weit gediehen. Wenn nach unseren Informationen ein definitiver Abschluß noch nicht erfolgt ist, so hängt das in erster Linie damit zusammen, das der Aufsichtsrat der Lingner-Werke nach wie vor darauf besteht, den Betrieb in Dresden zu erhalten. Demgegenüber will sich die A. G. für Kohlenäure-Industrie lediglich hinsichtlich der Bestimmung, das die Werke anzunehmen, daß auch in dieser Frage noch eine Einigung erzielt werden kann. Die Verhandlungen mit der Arndt-Gruppe sind zweifellos dadurch erleichtert worden, daß sowohl im Aufsichtsrat der Lingner-Werke als auch im Vorstand der A. G. für Kohlenäure-Industrie die Commerzbank vertreten ist. Hierzu wird uns aus Dresden noch gemeldet, daß das ganze Sternberg-Gebiet, einschließlich des etwa ein Drittel des Kapitals von 64 Mill. M. umfaßt, bei der Commerzbank belassen sei. In die Angelegenheit spiele auch die hiesigen hiesigen Werke der Lingner-Werke ein, die ein nahebestehendes Unternehmen bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden aufgenommen habe. Es handelt sich hierbei um einen Mill. RM. Für dieses Darlehen sollen Obligationen als Sicherheit gegeben werden. Die Staatsbank verlange ihrerseits die Rückzahlung dieses Darlehens.

Falls diese Transaktion zustande kommt, so wäre das die zweite Gesellschaft, die aus dem Sternberg-Gebiet in den Besitz der AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, übergeben würde. Denn vor einiger Zeit ist bereits eine enge Gemeinschaft zwischen der bisher zur Sternberg-Gruppe gehörenden AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, und der AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, aufgetrieben, die zu Gruppe der Generaldirektoren Arndt bestehende Hein, Lehmann & Co. AG., Berlin, abgeschlossen worden.

Im übrigen hören wir noch, daß die Mehrheit des Lingner-Aufsichtsrats bisher von den neuen Verhandlungen des Reichsbahndirektoriums mit der AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, keine Kenntnis hat. Die AG. für Kohlenäure-Industrie, Berlin, selbst arbeiten seit heute verkürzt, da das Inlandsgeschäft nachgelassen hat. Das Auslandsgeschäft befriedigt dagegen noch einigermaßen.

Zollkampf nach Wahlkampf

Dichtung und Wahrheit

Bericht der Vossischen Zeitung

LONDON, 6. NOVEMBER

Die Schutzoll-Pressen in England, vor allem die Zeitungen Beaverbrooks und Bothamers, ergreifen die Öffentlichkeit Tag für Tag mit Nachrichten über die riesige Nachfrage ausländischer Fabrikanten nach englischen Fabrikatrgut. Diese Politik ist sehr durchsichtig. Vor der Wahl diente sie dazu, dem Publikum zu suggerieren, daß mit dem Sieg der nationalen Regierung England sich in einen einsigen Binnenstaat verwandeln werde, wo jeder sofort Arbeit finden werde. Sie sollte ferner zur Verstärkung der Ansicht dienen, daß die bisherige Freihandelspolitik lediglich ein Vortext für die Einführung von Fabrikaten war und Zölle den englischen Konsumenten in keiner Weise schaden werden, da die ausländischen Produzenten sofort die Fabrikation ihrer Waren in England aufnehmen werden. Jetzt, da die Wahl vorüber ist, dient diese Propaganda dazu, das Kabinett durch die öffentliche Meinung zu beeinflussen, das zum großen Leidwesen der Protektionisten „gar keine Anstalten macht, Schutzzölle sofort einzuführen“.

In Wirklichkeit liegt alles diesen Nachrichten nicht mehr zu Grunde als Tatsache, daß sich ausländische Konkurrenten bei ihren hiesigen Vertretern ganz allgemein nach den Möglichkeiten erkundigen, unter denen sie im Falle der Errichtung von Zollbarrieren die Produktion aufnehmen könnten. Fragen nach Grundstückspreisen, Grundbesitzverhältnissen und Arbeitslöhnen sind an erster Stelle.

Einsseitige Propaganda

Der wichtigste Faktor in all solchen Kalkulationen fehlt jedoch: die Höhe des Zolls, der die verschiedenen Produkte anzuwenden treffen würde. Anzeichen deutet darauf hin, daß das von MacDonald geführte Kabinett in seiner Mehrzahl gar nicht daran denkt, einen unterschiedlichen allgemeinen Zoll, wie ihn die Protektionisten verlangen, zu beschließen. Diese Propaganda dient somit nur den Zwecken der Konservativen, ist aber für die Begeisterung der meisten liberalen und radikalen Lager nutzlos. Es gibt eine ganze Reihe wichtiger Produktionszweige, die unter den hier herrschenden Arbeits-, Lohn- und Steuerverhältnissen auch nicht annähernd so billig produzieren können, wie bisher in ihrer Heimat; sie können bestmögliche Preise liefern wie ihre alten englischen Konkurrenten, und haben dann noch das Risiko, Geld in Neuanlagen gesteckt zu haben, die sie nicht können zurück zu ziehen. Die bisherigen englischen Markt retten, aber es fragt sich, ob sich eine große Kapitalanlage für diesen kleinen Gewinn bewilligen lassen. Man kann sich sehr alle diese Erwägungen nur dann praktisch werden, wenn der Zoll wirklich so hoch wird, daß eine Bezahlung des Zolls für die ausländischen Fabrikanten ein profitabler ist als der Aufbruch einer neuen Fabrikationsorganisation.

Noch ein anderes Moment kann das gaulische Zukunfts- bild, das Beaverbrooks Presse jetzt dem Publikum vorhält, sehr anders gestalten. Schon jetzt bringen die Zeitungen die neuesten Nachrichten über die Produktion der ausländischen Fabriken erlauben wohl, ihre Fabriken zu errichten. Es könne doch umöglich der Sinn eines Schutzzolls sein, der den bestehenden englischen Industrie fruchtlos in den Rücken zu stoßen und ausländischen Kapitalisten, Vertiefungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Diese ganz Fragenkomplex ist somit noch völlig im Stadium der Propaganda oder der Debatte. Andererseits ist die Frage bei der ebenfalls täglich behandelten Steigerung des Imports. Man braucht nicht auf Details einzugehen oder die einzelnen Industriezweige anzuzählen. Produkte in den letzten vier Wochen in ungewöhnlichen Mengen in englischen Häfen ausgeladen wurden, es genügt, daß in den letzten drei Wochen allein die Zahl der wieder in Dienst gestellten englischen Frachtdampfer um 14% der letzten Monats, während der Frachttiefe beträgt. Hat sich somit die Anzahl der Schiffe fast verdreifacht, so hat sich doch gleichzeitig die Tonnage mehr als verdreifacht, da nur ganz große Schiffe wieder in Dienst gestellt wurden. Die größte englische Transport- und Lagerungs-gesellschaft, die „Leop Transport and Depository Ltd.“, gibt an, daß sich in den

letzten vier Wochen ihr Geschäft um ein Vielfaches pro Woche erhöht hat. Die Gesellschaft hat Neuinvestitionen in Höhe von 18 pCt., vorgenommen und läßt durchschnittlich die gesamte Belegschaft 30 pCt. länger arbeiten. Bei ihrem Kampf gegen diese Dämpfung vertritt die konservative Presse, daß die gesteigerte Einfuhr zu einem erheblichen Teil auf das Eindeckungsbedürfnis hiesiger Wiederverkäufer und Verarbeiter zurückzuführen ist. Es gibt englische Industriezweige, die ihren Inlandsmarkt völlig verlieren würden, wenn man ihnen die billigen ausländischen Halbfabrikate entziehen würde. Die Färgen wäre ohne Arbeitslosigkeit oder aber Preise, die von der Bevölkerung nur dann bezahlt werden können, wenn man ihre Kaufkraft durch Erhöhung von Löhnen und Gehältern verbessert.

Dieses Probleme verschwanden hinter der Formel „Schutz für den englischen Arbeiter“, um, nachdem die erste Schlicht der Parlamentswahlen, durch eine Gefühlswegung gewonnen wurde, jetzt mit einer zweiten Gefühlswelle die letzten Schützgraben des Freihandels, die „Hindenburglinien“, wie sie ein Beaverbrooks-Blatt nannte, zu überrennen.

Die Gegner

Es fragt sich sehr, ob ihnen dies gelingen wird. Die „Times“, denen man gewiß nicht ein Verfall zugunsten des Freihandels nachsagen kann, wenden sich in langen Leitartikeln gegen die Zollfanatiker. Wenn auch die Lage eines Landes für seine Industrie, die man nicht durch ihre Auswahl und Höhe genau erwogen werden. Vor allem dürften neue Zölle nicht zu Preissteigerungen im Inland führen. MacDonalds und seiner Mitarbeiter Stimmen erklängen, daß die Zollsenkung, die man durch den „Druck von interessierten Kreisen außerhalb des Parlaments nicht versuchen dürfte, das Parlament zu bewegen, einen einen bestimmten Zoll zu erheben, das „Federation of british industries“ und die „Empire economic union“ und ihre Freunde in der konservativen Unterhausfraktion merken müssen.

Die Regierung lehnt offensichtlich einen allgemeinen unterschiedlichen Schutzoll ab und plant individuelle Zölle für die verschiedenen Industriezweige. Die Zollsenkungen: Einfuhrverbote, interimistisch die Zollsenkungen und Kontingentierung der Einfuhr.

Der erste Weg ist nicht gangbar, da ihm die Beschlüsse der Einfuhr Zollsenkung und der Handelsverträge, vor allem auch der mit Deutschland, im Wege stehen. Kontrollen sind ein gefährliches Instrument. Ihr interistischer Charakter bedroht Handel und Produktion mit dem Chaos, da jede solche Kalkulation abweis auf längere Sicht hinaus unmöglich wird. So bleibt die Kontingentierung. Der Weg ist gangbar, sobald die Regierung vom Parlament die Vollmacht bekommt, auf dem Verordnungswege Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels“ zu ergreifen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung schon gleich nach dem Wiederantritt der Regierung die Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels“ zu ergreifen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung schon gleich nach dem Wiederantritt der Regierung die Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels“ zu ergreifen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung schon gleich nach dem Wiederantritt der Regierung die Mittel zum Schutz der Industrie und des Handels“ zu ergreifen.

Protektionist Tardieu

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung PARIS, 6. NOVEMBER

Der französische Landwirtschaftsminister Tardieu hat sich gestern erneut und entschieden zum Protektionismus bekannt. Er empfing eine Delegation der großen Molkereigenossen in Frankreich und behauptete, daß die Einführung der Einfuhr von Molkereiprodukten und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie von Holz und Schwämmen bis zum Ende der Krise fortzusetzen. Die Kontingente würden allertallichlich neu festgesetzt werden. Er sei bereit, alles zu tun, um eine massive Ueber-schneidung des französischen Marktes durch ausländische Produkte unbedingt zu verhindern.

Freundlicher Freiverkehr

Der heutige Freiverkehr von Büro zu Büro stand unter dem Eindruck der starken Aufwärtsbewegung deutscher Bausachen in den ausländischen, besonders in New York. Die Stimmung war daraufhin wesentlich zuversichtlicher, wenn das Geschäft auch nicht allzu groß war. Immerhin haben die meisten Elektro- und Maschinenhersteller durchsetzen, und die Stimmung blieb auch im Verlauf freundlich, obwohl sich die höchsten Tageskurse nicht ganz behaupten konnten. Die Elektro- und Maschinenhersteller haben sich hafter umgesehen. Eine Spezialbewegung entwickelte sich am Montagmorgen in den reinen Kohlenwerten, wie Harpner, Jise und Rheinische Braunkohle. Hierdurch anregt, lagen auch die Aktien der Kohlenwerke in New York. Die Aktien der Vereinigten Stahlwerke etwas fester. Am Bankmarkt blieben Handelsanteile weiter gestaut. Der Markt der festverzinslichen Werte lag recht ruhig. Spreiz. Pfandbriefe waren weiter angeboten, da offenbar Transaktionen in niedriger verzinslichen Werten anhalten.

\*

In der heutigen Maklerversammlung wurde mitgeteilt, daß die Bestellungen, einen „Abkorr-Fonds“ für die freien Makler zu schaffen, gegenwärtig Formen angenommen haben. Der Fonds soll dazu dienen, Maklern, die sich vom Börsengeschäft zurückziehen wollen, eine gewisse Entschädigungsmöglichkeit zu schaffen. Will damit nach „Börseneröffnungszeit“ eine Besetzung der Börsenplätze, Ueberbesetzung erreichen.

Geloekter Terminhandel in New York

Die Einschränkung des Termingeschäfts an den italienischen Börsen ist, K. Drahtzeitung der „Vossischen Zeitung“ aus Mailand.

Banca Commerciale-Werte gedrückt

M A I L A N D, 6. NOVEMBER Das Nachlassen der Stützungskäufe der Banca Commerciale kam an der Mailänder Börse in einen allgemeinen Kursrückgang und besonders scharfem Nachgeben der bisher von dieser Gröndlich kontrollierten Aktien zum Ausdruck. Die Bankaktien behauptet. Die Kunstdesektion Chatillon sank um 35 auf 167. Montecatini 116 (-8), Torlo Amiata 62 (-8), Sipi 47 (-3), Adriatic 27 (-7), F.lli. Fr.lli. 27 (-3), Banca Industriale 10 (-3), Adriatic 49 (-12), Edison 428 (-28), Prielli 549 (-21).

Deutsche Anleihen weiter fest

LONDON, 6. NOVEMBER Die Londoner Börse eröffnete bei kleinem Geschäft. Bankwerte blieben fest. Die Besetzung deutscher Anleihen: 9proz. Young-Anleihe hat 3/4 Punkte auf 87 und 7proz. Duwe-Anleihe 2 Punkte auf 85 1/2, insgesamt waren 77 Punkte veräußert. Die Bankaktien behauptet. Die Kunstdesektion Chatillon sank um 35 auf 167. Montecatini 116 (-8), Torlo Amiata 62 (-8), Sipi 47 (-3), Adriatic 27 (-7), F.lli. Fr.lli. 27 (-3), Banca Industriale 10 (-3), Adriatic 49 (-12), Edison 428 (-28), Prielli 549 (-21).

